



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 20. Dezember 1852.

## Wissenschaftliches.

## Aus dem Schaffen und Weben der Natur.

Aus der vortrefflichen Zeitschrift „Die Natur“ liegt ein Artikel vor uns

Groß und Klein in der Natur, von Dr. Ule, dem Hauptredacteur der Zeitschrift und Verfasser einiger ausgezeichneten Werke, auf die wir später näher eingehen werden. Der Artikel soll darlegen, daß in der Natur eigentlich entweder Alles groß und Alles klein oder Nichts groß und Nichts klein ist. Wir übergehen, des leider zu beschränkten Raumes wegen, die Einleitung desselben und geben nur auszugsweise die Thatsachen, womit jene Ansicht dargestellt werden soll;

„Es ist Alles groß und Alles klein, je nachdem wir es für sich allein oder in seiner Stellung zum Ganzen betrachten. Das einzelne Infusionstierchen übersehen wir, weil nur das bewaffnete Auge es erblickt. Als aber im Jahre 1843 die Round-Down Klippe von Dover durch die Kraft von 185 Ctr. Pulver gesprengt wurde, als 20 Mill. Ctr. der Kalksteintrümmer eine Fläche von 24 pr. Morain 30 Fuß hoch bedeckten, da staunte man über die Größe derselben kleinen Wesen, welche diese Klippe aufgebaut, und deren Ueberresten der Mensch seine größte vernichtende Kraft entgegensetzen mußte. Ein Gefühl der Ehrfurcht überwältigt uns bei dem Anblick des gewaltigen Chimborazo, der seinen Felsendom 20,000 Fuß hoch in die Wolken wölbt. Und doch was ist er gegen die ungeheure Masse der Erde, als ein Sandkörnchen auf einem Billardball? Der 750 Meilen lange Amazonasstrom mit seinem Stromgebiet von 90 000 Quadratmeilen und seiner 30 Meilen breiten, mercurartigen Mündung erscheint uns als ein Wunder unter den Flüssen. Was sind aber seine Wassermassen, was die aller Ströme der Erde gegen die  $4\frac{1}{2}$  Millionen Kubikmeilen Wasser, welche das Meer umfaßt, dessen Tiefen zu füllen, alle Ströme 40,000 Jahre lang ihre Fluthen ergießen müßten! Den Salzgehalt des Meeres beachten wir gewöhnlich kaum, und doch machen

seine sämmtlichen Salze eine Masse von 150,000 Kubikmeilen aus, eine Größe, die 5 Mal unsere gesammten Alpen übertrifft und fast  $\frac{1}{2}$  der Felsmauer des Himalajah gleichkommt. Der reichste unserer Salzbrunnen, der von Neusalzwerk bei Minden, der in 24 Stunden 64,800 Kubfß. Wasser liefert, müßte 2 Mill. Jahre fließen, um nur 1 Kubikmeile Salz zu geben! Ein Steinkohlenlager von 44 Fuß Mächtigkeit erscheint uns nicht groß. Wenn wir aber an seine Entstehung denken, wenn wir erwägen, daß bei der üppigsten Vegetation der Tropen die Bildung einer 9 Zoll dicken Humusschicht fast ein Jahrhundert erfordert, daß diese noch auf den 27. Theil zusammengedrückt werden muß, um die Dichtigkeit der Steinkohlen zu erlangen, daß also jene Lager das Werk von mehr als 150,000 Jahren sind, so staunen wir über die Größe, welche die Natur in diesen schwachen Schichten enthält. So wird uns Alles groß, auch das Kleinste, wenn wir in seinem Zusammenhange mit der Umgebung, in seiner Entstehung ein Maß dafür finden, wenn es sich uns als eine Vielheit von Eingeldingen offenbart.

Wir wenden gern kleine Maße an, wo wir die Größe eines Dinges hervorheben, uns selbst oder Andere durch rauschende Zahlen belügen wollen. Es klingt einmal anders, wenn wir von 60 englischen Meilen, als wenn wir von 10 deutschen Meilen sprechen. Eine Stunde wird uns lang, wenn wir ihre 86,400 Sekunden in Betracht ziehen, 10,000 Fikß. künden sich als ein besseres Capital an, als 400 Pfund Sterling.

Wo es nun aber nicht auf eine solche Täuschung unseres Verstandes ankommt, wo wir einen klaren Begriff von der Größe zu erhalten wünschen, da suchen wir die großen, durch ihren Klang bescheidenden Zahlen zu vereinfachen, indem wir größere Maßeinheiten anwenden. Aber diese Maße müssen unserer Vorstellung zugänglich, faßlich bleiben.

Man erzählt von den Ureinwohnern Neuhollands, daß ihre Sprache keine Zahl über 7 zu bezeichnen vermöge, daß über 7 hinaus ihnen Alles „ungeheuer groß“ sei. Wir haben es freilich weiter gebracht, wir zählen Tausende und Millionen; wir haben Worte dafür, ob mehr? — ehrlich gesagt, wir möchten das oft bezweifeln. Auch unser



Vorstellungsvermögen erreicht seine Grenzen, wo auch die bestimmteste Zahl um Nichts mehr, als eine unbestimmte Vielheit giebt. Wo wir gewisse Mengen als Ganze zu betrachten gewohnt und durch die Anschauung geübt sind, da haben Angaben wie 1000 Tblr., 1000 Fuß ihre gute Bedeutung. Wo wir aber nie zu zählen vermöchten oder versuchten, da sind wir gern mit großen Zahlen bereit, zum Zeichen, daß wir wieder unbestimmte Mengen vor uns haben. Wollte ich an den Leser die Frage stellen, wie viel Sterne er am Himmel sehe, er würde gewiß antworten: Millionen! Wenn ich ihm nun aber sagte, auch das beste unbewaffnete Auge vermag an unserem ganzen nördlichen Firsterbhimm 1 nicht mehr als 2342 Sterne zu erblicken, so würde er es mir nicht glauben, wenn ich ihm nicht auf einer Sternkarte die sichtbaren Sterne erster bis sechster Größe vorzählen könnte.

In ähnlicher Weise erging es mir, als ich neulich in dem Aufsatz: „Die Werke des Menschen und die Werke der Natur“ angab, wie viel der Mensch seit 6000 Jahren auf Erden an Baumaterial zusammengeschleppt habe. Hätte ich dem Leser die Frage zuvor vorgelegt, so würde er mir mit jenem neuholländischen Worte geantwortet haben: „Ungebeuer viel!“ Wie viel, das waare er wol nicht zu sagen, weil er nie versucht hatte, sich auch nur eine annähernde Vorstellung davon zu schaffen. Als ich dem Leser nun selbst antwortete, alle diese Bauten erreichten kaum die Ausdehnung Einer Kubikmeile, da schüttelte er ungläubig den Kopf, Einzelne fingen wol an zu rechnen, und siehe da! — jetzt erschien ihnen dieselbe Angabe wieder zu groß!

(Schluß folgt.)

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

**Hohlziegel.** Die Hohlziegel werden in den mannichfaltigsten Formen, entsprechend ihren Zwecken, gefertigt. Die Fabrikation hat aber nicht die geringste Schwierigkeit. Gerade denselben Lehm, den man zu den gewöhnlichen Ziegeln benützt, verwendet man auch zu den Hohlziegeln. Es schadet dabei nicht, wenn man ihn besser auswintern und abschleimmen läßt, als es gewöhnlich geschieht, was uns oft nur zu schlechte Ziegel verschafft. Man kann mit aller Gemüthsruhe die Hohlziegel mit der Hand formen, und zwar mit einem, zwei oder vier Löchern der Länge des Ziegels nach, oder mit einer Höhlung der Dicke nach. Solche Höhlungen der Länge nach formen sich ganz bequem auf den Drainröhrenpressen, wie sie von W. Hamm in Leipzig und Constantin Pfaff in Chemnitz u. A. gebaut werden. Knoch in Chemnitz fertigt aber recht hübsche Hohlziegel in seiner Ziegelei mit der Hand. Es unterliegt wohl keinem Beweise, daß Hohlziegel besser und fester gebrannt werden können, als massive Ziegel, denn sie haben nicht so viel Thonmasse als diese und tragen doch

ebenso gut. Trotz aller dieser Vortheile der Anwendung und der Verfertigung sehen wir doch voraus, daß ihre Einführung in Deutschland mit den entsehrlichsten Hindernissen zu kämpfen haben wird, die ihnen von baugewerkliden und baupolizeilichen Mächten entgegengestellt werden dürften. Schon die alten Indier haben vor 2000 Jahren Hohlziegel benützt. Vor vielen Jahren haben wir und andere Freunde warmer, trockner, sicherer und wohlfeiler Bauten aus Lehm gestampfte, so auch aus Sand und Kalk gegossene Mauern vorgeschlagen. Man hat auch hier und da danach gebaut und ist ungemein zufrieden mit dem Erfolge gewesen. Trotzdem aber bauen wir nach wie vor zunstzopfmäßig fort. Und wenn's gut wird, so tröstet man sich darüber, daß es nicht besser wurde. Jedenfalls ist auch das Beste der größte Feind des Guten, und deswegen werden die guten massiven Ziegelsteine jene Hohlziegel nicht aufkommen lassen. Wie viel weniger ist ein Zurücktreten der mittelmäßigen und schlechten Ziegel gegen jene zu erwarten.

**Künstliches Fischbein.** In Meissen wird eine Fabrik zur Erzeugung eines künstlichen Fischbeins aus spanischem Rohr (Rotang, Calamus Rotang L.) errichtet. Freilich hat man sich des letztern zum Ersatz des theuren Fischbeins schon seit langer Zeit in manchen dazu geeigneten Fällen bedient; inzwischen fehlte doch die bleibende Springkraft des Fischbeins. In der Fabrik zu Meissen soll aber jenes Rohr so zugerichtet werden, daß es sämtliche Eigenschaften des Fischbeins annimmt und längere Zeit wechselnd der Feuchtigkeit und der Sonne ausgefetzt seine Springkraft nicht verliert, in welchem Falle es sich gespalten vortrefflich zu Regen- und Sonnenschirmen eignen dürfte. Das in der Fabrik anzuwendende Verfahren ist noch nicht bekannt.

**Frankreichs Rosencultur.** Ein nicht unbedeutender Handelszweig für Frankreich ist die Rosencultur. Schon 1770 wurden aus Frankreich viele Rosenstöcke ausgeführt, und man rechnet jetzt für 4 Million Fres., welches das Departement der Seine allein an Rosen hervorbringt. Die Rosen-Ausfuhr nach England, Deutschland, Rußland und Nordamerika ist sehr bedeutend. Wenigstens 100,000 Rosenstöcke werden auf dem Pariser Blumenmarkte jährlich verkauft, nicht a-pfropfte 150,000 und gepfropfte zur Ausfuhr durchschnittlich 800,000. Man nimmt an, daß jährlich auf dem Pariser Blumenmarkt für 4 Millionen Fres. Blumen ausgefetzt werden, außer denen, die zu öffentlichen und Privat-Festen verwendet werden. Paris verbraucht jährlich für 5 Mill. Fres. Erdbeeren, mit denen allein im Seine-Departement 500 Hectaren bepflanzt sind. Epinay bei St. Denis führt täglich, in der Saison, für 500 Fres. Spargel nach England aus; so Meudon für dieselbe Summe Pflaumen. Monsieur versandte im vorigen Jahre für 1 Mill. Melonen nach Concon: Der Melonenbau ist überhaupt in Frankreich ein ergiebiger Erwerbszweig. Französische Melonen werden nach dem Senegal und nach den Vereinigten Staaten versandt.



## Inserate.

Zu geneigter Abnahme offerire ergebenst  
billigste Beinkleiderstoffe  
¾ breit, 28—34 gGr. (1855)  
**Fr. Meusel.**

Wein in Quarten verkauft das Quart  
2 Sgr. 4 Pf. (1851)  
**Wehlack, Neuhäuser.**

**Sonntag den 19. d. M.,  
Abends 7 Uhr,  
8. Concert des Mu-  
sik-Vereins,  
und zwar im Reffourcen-Saale.**

## Rechnungen

in allen Formaten, so wie Schemata  
zu Wecheln und Anweisungen ic. sind  
vorräthig bei (1861)

**W. Levysohn,**  
in den drei Bergen.

1856) Einige Feinspinner zur Lanitzer  
Spinnerei können sich melden bei  
**Aug. Semmler.**

## Ersatzblätter

für den 15. Band von

# Meyer's Universum.

Fest, keck, scharf in allen Zügen, die Augen trotzig im eigenen Lebensfeuer sprühend, bald in Blitzschlägen die eigene Gedankenwelt entladend, bald die Außenwelt unter der verschiedensten Beleuchtung betrachtend, weiß der Verfasser seit **fünfzehn Jahren** unter den **Gebildeten** aller Stände einen Lesekreis um sich zu versammeln, so groß, wie ihn kein Werk dieser Art jemals gehabt hat. Das Werk hat jetzt **vierzehntausend** Abnehmer. Alle **Nachahmungen** hat es überdauert, allen Wechsel der Meinung hat es überstanden; keine Prüfung und keine Leiden der Zeit haben sein Publikum geschmälert.

Die Ersatzblätter zu **Meyer's Universum** erscheinen in **dreiwöchentlichen** Lieferungen, von denen **zwölf** einen selbstständigen Band ausmachen. Jede Lieferung ist mit Stahlstichen geschmückt, über deren **Vortrefflichkeit** das kunstsinige Publikum längst entschieden hat. Unsere Firma und der ehrenvolle Ruf, den unsere Kunstanstalt behauptet, bürgen für die ungeschmälerte Schönheit der Illustrationen.

Der **ganze Jahrgang** der Ersatzblätter des Universums **kostet** im Abonnement  
**2 Thlr. 24 Sgr. Courant** oder **4 Gulden 48 Kr. rhn.** (in Oesterreich **4 Gulden 48 Kr. Konv. Mze.**)

Für ein so kostbar ausgestattetes Buch ist dies wenig. Es ist weniger, als der Jahrespreis der meisten Unterhaltungs-Journale, welche man liest, vergißt und selten des Aufhebens werth achtet. Wo sie aber in gebildeten Familienzirkeln Eingang gefunden haben, da werden sie immer ein **Schatz für Unterhaltung und Belehrung** und für Geist und Gemüth eine Fundgrube der Erhebung bleiben.

**Allen Abonnenten der Ersatzblätter des 15. Bandes** sagen wir folgende Prämie zu:

das berühmte historische Kunstblatt in Adlerformat:

**Napoleon** mit seinen **Paladinen** u. **Feldherren**  
auf dem **Schlachtfelde von Eylau.**

Es ist nach dem

**weltbekanntem Gemälde des Horaz Vernet in der Versailler Gallerie**

vom

**PROFESSOR KINIGER,**

Mitgliede der Wiener Akademie ic,  
gezeichnet und gestochen worden.

Dieses vortrefflich ausgeführte Bild — die letzte Platte des großen Meisters, — hat einen Kunstwerth, den aller frühern Prämien um das Mehrfache übersteigt, und behält für seine Besitzer beständig ein monumentales Interesse. Alle Figuren auf dieser bewunderten Tafel sind **Vorträts** voller Wahrheit und Feuer, und beim Anblick dieser Heldenschaar wird das Wort lebendig:

„**Große Kräfte verändern die Erde, große Menschen die Menschheit.**“

Dieses herrliche Kunstwerk — das im Ladenpreise acht Thaler kostet, — wird beim **Schluß des Bandes** den Abonnenten ganz **kostenfrei** eingehändigt werden.

Alle Buchhandlungen, in **Grünberg W. Levysohn** in den drei Bergen, besorgen **Bestellungen.** (1857)

Hildburghausen, im November 1852.

Das Bibliographische Institut.



# Wohlfeilste Subscriptions-Ausgabe Deutscher Classiker.

Von dem Wunsche geleitet, die in unserem Verlage erschienenen Werke der anerkannt ersten Schriftsteller Deutschlands immer mehr zum Gemeingut Aller zu machen, die Sinn und Empfänglichkeit haben für geistige Bildung, veröffentlichen wir vom Januar 1853 an eine

## Volksbibliothek

der

## Meisterwerke unserer deutschen Literatur

in wöchentlichen Lieferungen

zu außerordentlich wohlfeilem Preise und unter Bedingungen, welche auch dem Unbemitteltesten gestatten, nach und nach in den Besitz des Schönsten und Besten zu gelangen, was der innere Reichtum unseres Volkes an Geist und Gemüth in der glänzendsten Periode unserer Literatur zu Tage gefördert hat.

Wenn Deutschland, trotz aller politischen Zerklüftung, auf Etwas stolz zu sein das Recht hat, so sind es seine großen Dichter und Denker, deren unsterbliche Werke, hervorgegangen aus dem unergründlichen Walten des Volksgottes, umgekehrt wieder auf dessen Entwicklung und Fortbildung den mächtigsten Einfluß zu üben bestimmt sind. Diese Schriften, die Geistesblüthen der Edelsten unseres Volkes, sind ein reicher, unerschöpflicher Born, der seinen befruchtenden Segen über die gegenwärtigen und kommenden Geschlechter in ungeschwächter Kraft fort und fort ergießt; sie sind ein theures Vermächtniß, zu dessen Genusse Jeder, der dazu die Fähigkeit hat, berechtigt ist. Jetzt wird auch dem Aermsten möglich sein, sich an diesem reichen Erbe zu betheiligen, und wir zweifeln nicht, daß eine große Anzahl Derer, welche seither nicht im Stande waren, größere Beträge daran zu wenden, um sich und ihren Angehörigen die Wohlthat einer bildenden und veredelnden Lectüre zu verschaffen, die hier gebotene Gelegenheit zur Subscription ergreifen werden.

Vom Januar nächsten Jahres an geben wir die Werke von **Goethe, Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pycker's epische u. Lenau's lyrische Gedichte**

in unsern bekannten und so beliebten Stereotyp-Ausgaben

in wöchentlichen Lieferungen von circa 10 Bogen Schillerformat

12 kr. oder 4 Sgr. die Lieferung.

Also genügt eine wöchentliche Ausgabe von nur 4 Sgr., um nach und diese classische Bibliothek zu erwerben. Niemand wird durch die Subscription zu Abnahme einer bestimmten Anzahl von Bändchen verbindlich gemacht: Jeder kann zurücktreten, wenn es ihm beliebt. Späterer Eintritt in die Subscription kann aber nur Denen gestattet werden, welche die bereits erschienenen Lieferungen nachträglich übernehmen. — Einzelne Autoren oder Bände werden nicht abgegeben. — Wir zählen für unser von so vielen Seiten schon gewünschtes Unternehmen auf die Theilnahme aller Freunde vaterländischer Bildung und Literatur und sind bereit Denen, welche sich der Mühe des Sammelns von Subscribenten unterziehen, auf 12 subscrib. Expl. das 13. gratis zu gewähren.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, in Grünberg bei **W. Levysohn** in den drei Bergen, werden Subscriptionen angenommen, und liegen die ersten Lieferungen schon im Dezember zur Ansicht vor; ebenso mögen sich Deutsche im Auslande an dortige Buchhandlungen wenden, um die ersten Lieferungen einzusehen und Prospective u. c. in Empfang zu nehmen oder gesammelte Subscriptionen abzugeben.

Stuttgart und Leipzig, im November 1852. (1858)

J. G. Cotta'sche Verlagshandlung.  
G. J. Göschen'sche Verlagshandlung.

**Alle Arten Kalender,**  
(auch solche zu 2 1/2 Sgr. mit vollständigem Jahrmarsverzeichnis) sind vorrätzig in der Buchhandlung von  
**W. Levysohn**  
(1865) in den drei Bergen.

**9 Stück Billard-Bälle**  
zu Knöpfen auf Stöcken passend, verkauft billigt (1850)

**W. Sentschel.**

Bettstellen, Stühle, sowie Kleider und mehrere Gebett Betten sind zu verkaufen beim Händler (1866)

**Grunwald.**



Ein schwarz und weiß gezeichneter, 2 Jahr alter dressirter **Sühnerhund** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Förster Theile zu Väsgen.

Frischen Astrach. Caviar, Ebinginger Neunaugen, ital. Maronen, Citronen und grüne Pommeranzen empfiehlt (1853)

**Ernst Theod. Franke.**

Ein heut gefundener Schleiter kann Oberstr. Nr. 103 eine Treppe hoch in Empfang genommen werden. (1859)

Die obere Etage, bestehend aus drei Stuben, einer Alkove nebst nöthigem Zubehör, ist vom 1. April k. J. an einen ruhigen Miether zu vermietthen bei (1862) **Wilhelmi im 12. Bez.**

Wein-Verkauf bei:  
Bwe. Daum, 46r 5 sgr.  
Aug. Brosig, Neuthorstr., 4 sgr.  
Bwe. Helbig, h. Malzh. 2 sgr. 8 pf.

### Marktpreise.

Nach Br Maß und Gewicht pr. Schfl	Sagan, d. 11. Dez			Züllschau, d. 29. Nov.					
	höchst tbl. sgr	Pr. tbl. sgr.	Niedr. tbl. sgr.	höchst tbl. sgr	Pr. tbl. sgr.	Niedr. tbl. sgr.			
Weizen .	2	13	9	2	6	3	2	14	—
Roggen .	2	3	9	1	28	9	1	29	—
Gerste gr. fl.	1	25	—	1	20	—	1	22	6
Hafer .	1	2	6	1	—	—	1	4	—
Erbsen .	2	6	3	2	—	—	2	8	—
Hirse .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	16	—	—	14	—
Heu, Gr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Sch	—	—	—	—	—	—	—	—	—